

Pflanzenschutz aktuell

Stand der Beobachtungen von Mittwoch, 25. August 2010



Pflugeinsatz für die Rapssaat nicht bei nassem Boden



Phoma in Sonnenblumen. Stängelbefall beginnt an den Blattachseln

Raps

Bodenverhältnisse

Raps wird in der Regel ab Ende August bis ca. 10. September gesät. Für eine optimale Saat ist nicht nur der richtige Termin entscheidend, sondern auch die Bodenverhältnisse. Auf leichten Böden ist die Saat jetzt möglich, auf mittelschweren oder schweren Böden sollte eine Bodenbearbeitung erst bei trockeneren Bodenverhältnissen durchgeführt werden. Zur Bestimmung der Bearbeitbarkeit des Bodens sollte eine Spatenprobe durchgeführt werden. Entnehmen Sie ein Stück Boden aus der Bearbeitungstiefe und drücken Sie es zwischen den Fingern zusammen. Zerspringt es zwischen ihren Fingern, können Sie den Boden bedenkenlos bearbeiten. Lässt sich die Bodenmasse hingegen kneten oder zu einem beständigen Klumpen zusammendrücken ist der Boden eindeutig zu feucht für eine Bearbeitung. Wird beispielsweise bei zu feuchten Bedingungen gepflügt, entsteht für die Rapswurzeln eine nur schwer durchdringbare Pflugsohle. Gehemmtes Wachstum im 4 Blattstadium oder rot verfärbte Blätter sind Anzeichen für Verdichtungen.

Seit einigen Jahren stellen wir eine Tendenz zu immer früherer Saat fest. Dies führt dann oftmals zu „überständigen“ Beständen im Herbst. Rapspflanzen, welche im Herbst mit dem Längenwachstum beginnen, sind gefährdeter für Frostschäden.

Schnecken

Auf die Schnecken muss in diesem Herbst besonders geachtet werden. Felder die in zu feuchtem Zustand bearbeitet wurden, haben viele Hohlräume, welche die Schnecken für die Eiablage bevorzugen. Schneckenkörner sollten nicht ohne Verdacht gestreut werden. Zur Kontrolle können Schnecken-Kontrollfenster angelegt werden.

6m Pufferstreifen

Zur Erinnerung: denken Sie bei der Saat neben Oberflächengewässern daran, dass der Pufferstreifen 6 Meter breit sein muss. Siehe Merkblatt: Pufferstreifen richtig messen und bewirtschaften.

Sonnenblumen

Sklerotinia, Phoma und Botrytis

In den Sonnenblumenfeldern beginnt die Abreifephase. Bei genauerem Hinschauen können jetzt einige typische Sonnenblumenkrankheiten (Sklerotinia, Phoma und Botrytis) entdeckt werden.

Die **Sklerotinia** ist eine typische Fruchtfolgekrankheit. Der gleiche Pilz ist ebenfalls auf Raps, Tabak, Soja sowie auf Bohnen zu finden. Die Sonnenblumen knicken auf halber Höhe oder weisen am Korb oder an der Stängelmitte eine beige-weiße Stelle auf, aus der weisses Myzel austritt (sieht aus wie kompakter Schaum). Später bilden sich schwarze, feste Sklerotien, die Dauerform dieses Pilzes. Eine Bekämpfung in Sonnenblumen ist nur über eine geregelte Fruchtfolge möglich.

Phoma ist jetzt am Stängel sichtbar als Flecken am Ansatz des Blattstieles. In feuchten Jahren tritt die Krankheit früher auf. In solchen Jahren ist dann vor allem der Wurzelhals betroffen. Die Flecken fließen zusammen und führen zum vorzeitigen Absterben der ganzen Pflanze. Gegen Phoma kann im Stadium DC 52 (Sternstadium) ein Fungizid eingesetzt werden.

Botrytis ist am dichten grauen Pilzrasen zu erkennen. Betroffen sind Stängel und vor allem der Korb. Die Krankheit kann sich bei feuchtem Herbstwetter schnell und stark ausbreiten. Fungizide sind keine bewilligt. Daher sollten Sonnenblumen nur in frühen und eher trockenen, sonnigen Lagen angebaut werden.

Markus Hochstrasser

Strickhof Fachstelle Pflanzenschutz, 8315 Lindau

Email: markus.hochstrasser@bd.zh.ch, Tel.: 052 354 98 19